
I N L A N D

| | |
|---|---|
| Bischofskonferenz tagt ab Montag in Mariazell | 2 |
| Amazonas-Synode: Zulehner erwartet große Weichenstellungen | 2 |
| Schönborn und Kurz bei christlichem Ökumene-Großevent in Wien | 4 |
| Dreikönigsaktion: Kampf gegen Kinderarbeit gehört in Wahlprogramm | 5 |
| Sportgemeinschaft bekräftigt Forderung nach täglicher Turnstunde | 6 |
| Caritas: Neuer carla Second-Hand-Shop eröffnet in Salzburg Süd | 6 |

V A T I K A N & R O M

| | |
|---|----|
| Papst: Christen sollen sich aus dem Glauben politisch engagieren | 7 |
| Zum Weltflüchtlingstag: Papst bittet erneut um Solidarität | 7 |
| Papst ermuntert zu Ausdauer und Kreativität in Jugendseelsorge | 8 |
| Franziskus zu Besuch in italienisches Erdbebengebiet aufgebrochen | 9 |
| Papst ruft Erdbebenopfer auch zur Eigeninitiative auf | 9 |
| Franziskus bei Totenmesse für Nuntius: Das Leben lehrt Abschiede | 10 |
| Voderholzer begrüßt Gender-Dokument des Vatikans | 10 |
| Franziskus empfängt anglikanischen Anti-Apartheid-Kämpfer | 11 |
| Papst bestätigt koptische Bischofswahl in Ägypten | 11 |
| Franziskus ernennt neuen Botschafter für Litauen | 11 |
| Patti Smith würdigt Greta Thunberg und lobt den Papst | 12 |
| Italiener laden zu öffentlichen "Mittagessen ohne Mauern" | 12 |

A U S L A N D

| | |
|--|----|
| Zwei Monate nach Brand: Erste Messe in Notre-Dame gefeiert | 13 |
| Französische Bischöfe öffnen Archive für Priesterkinder | 14 |
| Salesianer wollen Personalakten von Anwälten durchsuchen lassen | 14 |
| Missbrauchs-Aufklärer ruft Polens Bischöfe zum Kinderschutz auf | 15 |
| Bedford-Strohm begrüßt Reformbestrebungen bei Katholiken | 15 |
| Polens Kirche gründet Ausbildungszentrum für Exorzisten | 16 |
| Sri Lanka plant Rat zur Versöhnung der Religionen | 17 |
| Erneut Zwischenfälle an der Grenze zum Gazastreifen | 17 |
| Direktor des Jüdischen Museums Berlin tritt nach Kritik zurück | 18 |
| Weihbischof in Chile zieht vor Amtsantritt zurück | 18 |
| Evangelikale wollen afro-brasilianische Kultstätten zerstören | 19 |
| Langjährige Jerusalemer Oberin Xaveria feiert 65. Ordensjubiläum | 19 |

K U L T U R & M E D I E N

| | |
|---|----|
| Kunstinstallation "Honighimmel" in Kollegienkirche eröffnet | 20 |
| Rundgang durch Forum Romanum wird länger und teurer | 20 |

I N L A N D

Bischofskonferenz tagt ab Montag in Mariazell

Bischöfe beraten mit Jugendlichen Umsetzung der letzten Bischofssynode - Neuer Nuntius Pedro Lopez Quintana erstmals bei Vollversammlung des Episkopats

Wien, 16.06.2019 (KAP) Unter dem Vorsitz von Kardinal Christoph Schönborn findet ab Montag die dreitägige Vollversammlung der Österreichischen Bischofskonferenz in Mariazell statt. Hauptthema dabei sind die Ergebnisse der letztjährigen Jugendsynode und des päpstlichen Synodendokuments "Christus vivit". Zum entsprechenden Studienteil am Dienstagnachmittag haben die Bischöfe Jugendliche aus ganz Österreich und den unterschiedlichsten Jugendinitiativen eingeladen. Vorbereitet wurde dieser Part von Jugendbischof Stephan Turnovszky und Bundesjugendseelsorger P. Darius Lebok. Wie der Generalsekretär der Bischofskonferenz, Peter Schipka, gegenüber "Kathpress" erklärte, werden die "außergewöhnlichen innenpolitischen Entwicklungen der letzten Wochen und die bevorstehenden Neuwahlen" auch Thema der Beratungen sein.

Für den neuen Nuntius in Österreich, Erzbischofs Pedro Lopez Quintana, wird der Besuch

bei der Vollversammlung der Bischofskonferenz - wenige Tage nach der Überreichung des Beglaubigungsschreiben an Bundespräsident Alexander Van der Bellen - sein erstes offizielles Zusammenreffen mit dem gesamten österreichischen Episkopat sein. Es ist für Mittwoch, den 19. Juni, vorgesehen. Im Anschluss an das Gespräch und zum Abschluss der Tagung wird der Nuntius mit den österreichischen Bischöfen um 11.15 Uhr den Festgottesdienst in der Wallfahrtsbasilika Mariazell feiern, zu dem die Gläubigen eingeladen sind. Der Messe wird der Innsbrucker Diözesanbischof Hermann Glettler vorstehen, der auch die Predigt hält.

Die Versammlung der Bischöfe beginnt am Montag, 17. Juni, um 15 Uhr, mit einem Gebet beim Gnadenaltar in der Mariazeller Basilika. Im Anschluss daran findet ein Fototermin für die Presse statt.

Amazonas-Synode: Zulehner erwartet große Weichenstellungen

Wiener Theologe empfiehlt in neuem Buch "Naht das Ende des Priestermangels?" das "Lobinger-Modell", gewählte bewährte Personen zu weihen und in Gemeinden einzusetzen - Aber: Keine Fortsetzung der "Dienstleistungskirche", Skepsis gegenüber Diakoninnenweihe - "Hardliner"-Kritik an Papst, "weil er jetzt ernst macht"

Wien, 16.06.2019 (KAP) Der Wiener Theologe Paul Zulehner rechnet damit, dass die Amazonas-Synode im Oktober in Rom die Weichen in Richtung Öffnung der kirchlichen Ämter für bewährte Verheiratete und Frauen stellen wird, zugleich hält er dies für eine nachrangige Frage. Entscheidend für eine wirkliche Reform der Kirche sei vielmehr deren Zukunftsfähigkeit, die sich im Aufbau lebendiger Gemeinden zeigen müsse, und in denen die Feier der Eucharistie immer auch auf die Wandlung der Welt abzielt, wie Zulehner am Wochenende im "Kathpress"-Interview sagte. Erst danach stelle sich die Frage, welche Personen mit Verantwortung in solchen Gemeinden betraut werden.

Anlass für das Gespräch mit dem renommierten Theologen und Werteforscher war sein soeben erschienenes Buch "Naht das Ende des Priestermangels?", in dem er die vom emeritierten Missionsbischof Fritz Lobinger vorgeschlagene Weihe gewählter "personae probatae" (bewährte Personen) als "Lösungsmodell" darlegt, um dem auch vom Papst beklagten "eucharistischen Hunger" in Regionen mit dramatischem Priestermangel beizukommen.

Freilich dürfe eben nicht der dritte Schritt als erster erfolgen, warnte Zulehner vor einer raschen Weihe von "viri probati" noch vor dem nötigen Hauptaugenmerk auf nach außen hin ausstrahlenden Pfarrgemeinden, in denen Mystik und Politik ineinandergreifen. Als "bewährte

Männer" zunächst in Frage kämen Diakone, die der Zölibatsverpflichtung nicht unterliegen, und Pastoralreferenten; sie zu weihen wäre "kontraproduktiv", insofern dies nur dem Auslaufmodell einer von Hauptamtlichen getragenen "Dienstleistungskirche" entsprechen würden.

Skepsis äußerte der Pastoraltheologe auch hinsichtlich der von Reformern oft geforderten Weihe von Diakoninnen; dies sei eine "schlampige Lösung", die die "permanente Unterwerfung der Frauen unter die Priester" und einen weiteren Jahrhunderte langen Stillstand in der Frauenfrage bedeuten könnte, so Zulehner.

Und auch der in vielen Diözesen in Angriff genommenen Neustrukturierung mit größeren Seelsorgeräumen kann der Theologe, wie er sagte, wenig abgewinnen. Zulehner erinnerte daran, dass Papst Franziskus in seiner Pfingstsonntagpredigt wörtlich gesagt habe: Der Heilige Geist wird uns, wenn wir ihn wirken lassen, auch von der diözesanen Neustrukturierung erlösen. Diese sei letztlich "nur ein Versuch, die sterbende Kirchengestalt finanziell und personell über die Runden zu retten", meinte Zulehner. Damit werde zwar dem geltenden Kirchenrecht Genüge getan, wonach nur Priester eine Pfarre leiten können, "aber man reformiert im Rahmen und nicht den Rahmen".

"Verlässliche Signale" für Öffnung

Letzteres erwartet Zulehner von der Amazonas-Synode und nennt in seinem Buch "verlässliche Signale" dafür: Papst Franziskus habe ihm bei der Überreichung der 75.000 Unterschriften der "Pro-PopeFrancis"-Initiative Ende Februar in Rom gesagt, Lobinger "hab ich schon gelesen". Weiters entspreche die Synode der Vorgangsweise von Franziskus, ein Problem der Peripherie ins Zentrum der Kirche zu holen und zu dessen Lösung "mutige Vorschläge" anzuregen, so Zulehner. Kundige wie der frühere brasilianische Kurienkardinal Claudio Hummes erwarten von der Synode ebenso ein "historisches Ereignis" wie der in deren Vorbereitung eingebundene emeritierte austro-brasilianische Bischof Erwin Kräutler.

Optimistisch stimme Zulehner auch, was über den freundschaftlichen Kontakt zwischen Papst Franziskus, damals noch Erzbischof in Buenos Aires, und Clelia Luro, der Witwe seines aus dem Amt geschiedenen früheren Weihbischof von Jorge Bergoglio, berichtet wird. Nach dem Tod des vom Zölibat "abgefallenen", laisierten Weihbischofs habe Bergoglio mit dessen Witwe

auch über die für Priester verpflichtende Ehelosigkeit gesprochen und nach seiner Papstwahl in Aussicht gestellt, hier eine Änderung vorzunehmen, wie Zulehner am Ende seines neuen Buches darlegt. Clelia Luro, die einem Verband von mehr als 100.000 verheirateten Priestern und ihren Gattinnen in Lateinamerika angehört, habe Franziskus geraten, eine solche Reform nicht zu rasch in Angriff zu nehmen - wegen des zu erwartenden heftigen Widerstands.

Abkehr vom "Panikzentrismus"

Nun aber sei die Zeit reif für eine Abkehr vom vatikanischen "Panikzentrismus", der darauf poche, wichtige Fragen des kirchlichen Lebens einheitlich für die gesamte Weltkirche zu regeln, sagte Zulehner. Diese "angstbesetzte, aber glaubensschwache" Haltung führte zu den genannten strukturellen "Notmaßnahmen": Je weniger Priester zur Verfügung stehen, desto größer werden die von ihnen verantworteten pastoralen Räume. Eine Strukturreform nach diesem Muster birgt nach den Worten des Pastoraltheologen die "Gefahr zu zerstören, was lebt, sie bringt aber nicht zum Leben, was tot ist".

Die Amazonas-Synode werde zu einem "Schneeballeffekt" führen und auch hierzulande kirchliche Veränderungen anstoßen, prognostizierte Zulehner. Er erinnerte daran, dass er bereits 2003 ein dreijähriges berufsbegleitendes Ausbildungsmodell für "gemeindebezogene Priester neuer Art" mit anderen erarbeitet hatte.

Eine Folge anderer Art werde freilich auch ein Aufstand der "Hardliner" sein - und der sei bereits voll im Gange, verwies Zulehner auf jüngst etwa vom früheren Präfekten der Glaubenskongregation, Kardinal Gerhard Ludwig Müller, oder vom US-amerikanischen Kardinal Raymond Burke geäußerte Kritik. "Bockbeinige Ideologen" wollten dem Geist Gottes jede Innovation verbieten und agierten gegen den Papst vor dem Hintergrund, "dass sie merken: 'Jetzt macht er ernst'", wie Zulehner die Vorwürfe einordnet. Doch Franziskus verstehe sich - "das ist der Job des Papstes!" - als "Spürhund" eines Heiligen Geistes, der eben nicht ausschließlich in Vatikanischen Dikasterien oder auch in einer Weltbischofssynode zu finden sei.

Aber auch drohende Abspaltungen dürfen nicht vor einem mutigen "Aggiornamento" ("Verheutigung" im Sinn des Konzils, Anm.) zurückschrecken lassen, betonte der Wiener Theologe. Konfliktvermeidung in der Kirche verstärke

Probleme nur statt sie zu lösen, ja, Abspaltungen könnten geradezu als "Normalfall" für eine lebendige Kirche" gesehen werden und als Lese-hilfe", dass etwas vorangeht und keine Stagnation herrscht.

Lange Zeit eine zu "heikle Frage"

"Lass mich raus aus dieser heiklen Frage": Diese Absage habe Fritz Lobinger immer wieder gehört, als er sich bei Bischofskollegen um Unterstützung für seinen Vorschlag bemühte, bewährte Gemeindeglieder zu Priestern zu weihen. Daran erinnerte der emeritierte Missionsbischof in seinem Geleitwort zum neuen Zulehner-Buch. Entstanden sei diese Idee bereits vor 50 Jahren im Gespräch mit jungen Mitmissionaren in den Bergen von Lesotho. Nun endlich sei das lange zu "heikle" Thema "salonfähig geworden", hofft der

mittlerweile 90-jährige Lobinger auf "weiteres Nachdenken" durch Zulehners Buch.

Kräutler: Synode wird Öffnung bringen

Erwin Kräutler, früherer Bischof von Xingu-Altamira in Amazonien, war in die Ausarbeitung des Arbeitsdokuments für die Amazonas-Synode eingebunden. Er sieht es als "Lackmustest" der Kirchenversammlung, dass danach "wenigstens" die Diakoninnenweihe möglich wird, wie Kräutler jüngst in der Ö1-Reihe "Religion aktuell" sagte. Wenn die Eucharistie - wie vom Konzil festgehalten - das Zentrum und der Höhepunkt des christlichen Glaubens sei, dann muss nach den Worten des Bischofs die Konsequenz sein, das Problem von durch Priestermangel verunmöglichten Eucharistiefiern zu lösen. Das gehe nur mit einer Öffnung der kirchlichen Ämter für bewährte Verheiratete und Frauen.

Schönborn und Kurz bei christlichem Ökumene-Großevent in Wien

Wiener Erzbischof bei "Awakening Austria" für Einheit der Christen, "damit wir aufeinander hören und voneinander lernen, was es heißt, heute Christ zu sein" - Ex-Kanzler Kurz beeindruckt vom Bild, "das die rund 10.000 Teilnehmer aus mehr als 45 Ländern hier in der Stadthalle bieten" - Glaube wichtiger Bestandteil der Gesellschaft

Wien, 16.06.2019 (KAP) Der Wiener Erzbischof, Kardinal Christoph Schönborn, und Ex-Kanzler Sebastian Kurz haben am Sonntag am christlichen Ökumene-Großevent "Awakening Austria" in der Wiener Stadthalle teilgenommen. Kardinal Schönborn betete bei der Großveranstaltung, die noch bis Sonntag Abend andauert, für die Einheit aller Christen, "damit wir aufeinander hören und voneinander lernen, was es heißt, heute Christ zu sein", zitierte Schönborn vor den rund 10.000 meist jungen Erwachsenen aus verschiedenen Freikirchen sowie der katholischen und der evangelischen Kirche, den emeritierten Papst Benedikt XVI.

Die offizielle Ökumene gehe im Moment nicht sehr gut voran, eine Großveranstaltung, wie jene in der Wiener Stadthalle, lasse ihn allerdings hoffen. "Dass etwas geht, erleben wir heute hier." Schönborn zeigte sich darüber hinaus überzeugt: "Wenn Mohammed erlebt hätte, dass die Christen eins sind, dann hätte die Welt, dann hätte auch Mohammed geglaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist."

Ex-kanzler Kurz zeigte sich beeindruckt, von dem Bild, "das die rund 10.000 Teilnehmer aus über 45 Ländern hier in der Stadthalle bie-

ten" und bedankte sich bei den Anwesenden ausdrücklich, "für euren Einsatz in der Gesellschaft". Österreich habe in den letzten Wochen zwar einige "Turbulenz" durchgemacht, das ehrenamtliche Engagement vieler lasse ihn allerdings hoffen, denn der Einzelne könne durch seinen Einsatz in der Gesellschaft, "in der es Zusammenhalt gibt, wo Menschen für einander da sind und Glaube eine große Rolle spielt", einen "Unterschied machen".

Die dreieinhalb Tage andauernde Veranstaltung hat am Donnerstag, 13. Juni, mit Lobpreis-, Anbetungs- und Fürbittgebet begonnen und setzte sich am Freitag, 14., und Samstag, 15. Juni, jeweils vormittags mit Vorträgen zur Glaubensvertiefung fort, während an den Nachmittagen bei sogenannten "Outreaches" Initiativen auf den Straßen Wiens gesetzt wurden. Mit der Gestaltung speziell des Abendprogramms wollten die Veranstalter zugehen auf jene, "denen ein persönlicher Glaube an Jesus Christus unbekannt oder fremd ist".

Veranstalter ist die Organisation "Awakening Europe - Initiative zur geistlichen Erneuerung Europas in Christus", die sich der Stärkung der Einheit der Christen im jeweiligen Land, der

Befähigung der Christen zur Verkündigung des Evangeliums und die "Übermittlung der rettenden Liebe und Kraft Gottes zu den Menschen" als ihre Ziele gesetzt hat. Ähnliche "Awakening"-Großevents gab es in den vergangenen Jahren bereits in Nürnberg, Stockholm, Prag und Riga.

Zu den Vortragenden gehörten u.a. der aus Australien stammende "Awakening"-Leiter Ben Fitzgerald, der ehemalige kanadische Eishockeyspieler und nunmehrige Prediger Todd White, der Leiter der Evangelisationsinitiative "Christ for all Nations" Daniel Kolenda, Heidi

Baker von "Iris Global", die evangelikalen Prediger John Bevere und Philip Schmerold, aber auch der katholische Theologe und "Gebetshaus Augsburg"-Gründer Johannes Hartl sowie die VP-Nationalrätin Gudrun Kugler. Auf Seite der Organisatoren wollte man außer durch "starke Predigten" auch mit Gebeten für Kranke sowie durch religiöse Musik von Live-Bands - zu hören sind aus den USA Chris Quilala, Jeremy Riddle und die Awakening Band sowie aus Österreich Chris Pöschl und Worship Revolution - junge Menschen für den Glauben an Jesus Christus gewinnen.

Dreikönigsaktion: Kampf gegen Kinderarbeit gehört in Wahlprogramm

Angelaufene Postkartenaktion fordert von Parteien Bekenntnis zu Gesetz für menschenrechtliche Sorgfaltspflichten - Experte Wasserbauer in ORF2-Interview: Konsumenten haben großen Einfluss

Wien, 16.06.2019 (KAP) Unternehmen sollten per Gesetz dazu verpflichtet werden, gegen Kinderarbeit in den von ihnen verkauften Produkten vorzugehen: Das fordert die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar (DKA), die derzeit bei Politikern mit einer Postkartenaktion für dieses Anliegen wirbt. "Wir wünschen uns, dass sich der Kampf gegen ausbeuterische Formen der Kinderarbeit in den Wahlprogrammen der Parteien wiederfindet und dass es in Österreich ein klares Bekenntnis zur Sorgfaltspflicht gibt", hat DKA-Experte Herbert Wasserbauer am Freitag in der ORF2-Sendung "Mittag in Österreich" dargelegt.

73 Millionen Kinder weltweit müssen nach Schätzungen der Internationale Arbeitsorganisation der UNO unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten: Sie sind in schwerer Plantagenarbeit tätig, schufteten unter sklavenähnlichen Umständen in Privathaushalten oder werden Opfer von Kinderhandel und Prostitution. Und das, obwohl seit 1999 eine UN-Konvention diesen Missstand verbietet und zum Kampf gegen Kinderarbeit verpflichtet und mittlerweile fast alle Staaten diese Übereinkunft ratifiziert haben.

Die bisherige Verantwortlichkeit des jeweiligen Produzenten und der Behörden vor Ort funktioniere schlecht, betonte Wasserbauer. Wirksamer wäre es, würde die gesamte Lieferkette in den Blick genommen werden, "von der Produktion bis hin etwa zum Möbelhaus in Österreich, das einen Teppich verkauft". Werden Betriebe in Österreich zur Sorgfalt verpflichtet, so müssen sie künftig Auskunft darüber geben

können, was sie gegen Kinderarbeit in den angebotenen Waren unternehmen.

Bei bestimmten Produkten ist das Risiko von Kinderarbeit laut dem DKA-Experten besonders hoch: Die in Österreich angebotenen Grab- oder Pflastersteine etwa oder auch Granitplatten kommen zu einem großen Teil aus indischen Natursteinbrüchen, wo laut Wasserbauer meist "unglaubliche Zustände" herrschen: "Kinder ohne Schuhe klopfen und bohren die Steine und atmen dabei den Staub ein, was ihre Lebensdauer erheblich verkürzt". Auch in Kakao steckt oft Kinderarbeit, da sich viele Plantagen in Westafrika keine erwachsenen Arbeiter leisten können.

Europas Konsumenten können viel für eine Besserung dieser Situation beitragen. Dies fange bereits bei kritischen Nachfragen an, erklärte Wasserbauer: "Eine Kollegin von mir, die sich gerade eine neue Küche anschafft, wurde vom Verkäufer im Küchenstudio gefragt: 'Was ist da los - in dieser Woche fragen schon fünf Leute, ob in diesen Granitplatten eh keine Kinderarbeit steckt?'" Bei vielen Nachfragen gelange die Frage auch in die Chefetagen. Bei Produkten wie Kakao empfahl der Experte, auf das Fairtrade-Gütesiegel zu achten, zudem würden auch Spenden an Organisationen, die sich wie die DKA in Produktionsländern für bessere Bedingungen einsetzen, einen Beitrag leisten.

Den Vorrang für das Kindeswohl solle jedoch auch ein Gesetz für die Sorgfaltspflicht sicherstellen, so das Anliegen der Dreikönigsaktion, die dafür bisher schon 55 österreichischer Politiker aus dem National- und Bundesrat ge-

winnen konnte. Noch mehr Unterstützung soll die am 12. Juni gemeinsam mit der Künstlerinitiative "Butterfly Rebels" gestartete Kampagne "Kinderarbeit stoppen" bringen, bei der auf der Website www.kinderarbeitstoppen.at Postkarten an die Spitzenkandidaten der Parteien versendet werden. "Wir glauben, dass das Kinderwohl Vorrang haben muss - und dass es so ein Gesetz geben kann", sagte Wasserbauer.

Vorbilder für eine solche Regelung gibt es in Europa bereits mehrere: In Frankreich und den Niederlanden sind menschenrechtliche Sorgfaltspflichten bereits gesetzlich verankert, in Finnland sind sie im Regierungsprogramm verankert. "Österreich könnte da nachziehen und seinen Beitrag leisten", so der Experte.

Sportgemeinschaft bekräftigt Forderung nach täglicher Turnstunde

Diözesansportgemeinschaft: Parlamentsbeschluss aus Jahr 2015 immer noch nicht umgesetzt - "Das muss jetzt endlich getan werden"

St. Pölten, 15.06.2019 (KAP) Die Diözesansportgemeinschaft Österreichs (DSGÖ) hat ihre Forderung nach einer täglichen Turnstunde an Schulen bekräftigt. Anlass für die Wortmeldung ist die Säumigkeit der Regierung, die einen diesbezüglichen Parlamentsbeschluss aus dem Jahr 2015 noch immer nicht umgesetzt habe. "Das muss jetzt endlich getan werden", sagte Sepp Eppensteiner vom DSGÖ-Vorsitzteam am Samstag in einer Aussendung.

Eppensteiner zeigte sich optimistisch, dass das Vorhaben jetzt an Fahrt aufnimmt, da auch zugkräftige Organisationen wie das Österreichische Olympische Komitee (ÖOC) und der Österreichische Skiverband (ÖSV) einen eindringlichen Appell an die Politik gerichtet haben. "Die tägliche Turnstunde ist die Voraussetzung für die Gesundheit unserer Kinder, weiters geht es darum, dass jedes Kind die Chance zur Bewegung erhält", betonte der DSGÖ-Verteter.

Die DSGÖ spricht sich für die tägliche Turnstunde aus, "da diese Körper und Geist zugu-

tekommt". Kinder bräuchten Bewegung, damit sie gesund und körperlich fit bleiben. Bewegung steigere darüber hinaus die geistige Fitness. Glaube und Sport seien gute Allianzpartner, und nicht zuletzt habe auch das Zweite Vatikanische Konzil die körperliche Bewegung in der Pastoralkonstitution "Gaudium et spes" als sinnvollen Beitrag zur Entspannung und Kräftigung der Gesundheit sowie zum psychischen Gleichgewicht des Einzelnen und der Gesellschaft bezeichnet., so Eppsteiner

Außerdem fördere Sport das Miteinander und sei Ausgangspunkt für Gespräche. Um die Bewegungsfreude Heranwachsender zu fördern, gelte es laut Eppensteiner aber nicht nur die Schule in die Pflicht zu nehmen. Auch das Elternhaus trage Verantwortung dafür, den Sport als Impuls für Lebensfreude, Gesundheitsvorsorge und Charakterbildung zu nutzen.

Caritas: Neuer carla Second-Hand-Shop eröffnet in Salzburg Süd

Re-Use und Beschäftigung im Erdgeschoss der neuen Caritas Zentrale

Salzburg, 16.06.2019 (KAP) Neben den drei etablierten carla Second-Hand-Shops der Caritas in der Stadt Salzburg in Maxglan, Aigen und in der Gaswerksgasse und den beiden regionalen carlas in St. Johann in Tirol und Neumarkt am Wallersee gibt es ab 17. Juni auch einen neuen Shop in der Friedensstraße 7.

Im Erdgeschoß der neuen Caritas Zentrale wird ein ständig wechselndes Sortiment an schöner Second-Hand-Mode - Schuhe, Bücher, Ge-

schirr, Kinderartikel - geboten. Willkommen ist jeder, ob Familien mit knappem Budget, Schnäppchenjäger oder bewusste Konsumenten, die soziale Projekte unterstützen und nachhaltig einkaufen wollen. So wie in allen Second-Hand-Shops der Caritas Salzburg wird auch im neuen Geschäftslokal in der Herrnau arbeitssuchenden Frauen und Männern ein befristeter Arbeitsplatz sowie Begleitung beim (Wieder)Einstieg in den regulären Arbeitsmarkt ermöglicht.

Jeder Einkauf in einem carla Shop und jede Spende von nicht mehr benötigten Kleiderstücken oder Hausrat unterstützen Projekte der Caritas für Menschen in Not. Geöffnet ist der neue carla in der Herrnau von Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr. Als besonderes "Zuckerl" wartet in der

Eröffnungswoche bis 21. Juni ein Rabatt von 30% auf das gesamte Sortiment!

Ab sofort präsentieren sich die Caritas Second-Hand-Shops auch auf Facebook unter: www.facebook.com/carlasalzburg

V A T I K A N & R O M

Papst: Christen sollen sich aus dem Glauben politisch engagieren

Papst in Schreiben an Teilnehmer eines internationalen Kongresses: "Es ist kreative und verantwortungsvolle Aufgabe der Christen"

Vatikanstadt, 15.06.2019 (KAP) Papst Franziskus hat Italiens Katholiken zu politischem Engagement im Sinne der katholischen Soziallehre aufgerufen. Es sei "kreative und verantwortungsvolle Aufgabe der Christen", sich aus dem Glauben heraus sozial und politisch einzubringen, schrieb das Kirchenoberhaupt an die Teilnehmer eines internationalen Kongresses, der noch bis Sonntag im sizilianischen Caltagirone tagt.

Das Treffen befasst sich mit dem Wirken des italienischen Sozialpriesters Luigi Sturzo (1871-1959). Mit seinem "Aufruf an die Freien und Starken" hatte Sturzo am 18. Januar 1919 den "Partito Popolare Italiano" ins Leben gerufen. Damit wollte er eine konfessionsübergreifende, aber der katholischen Soziallehre verpflichtete Partei gründen.

In seiner Botschaft, die der Vatikan am Samstag veröffentlichte, würdigte Franziskus das Engagement Sturzos, der eine christliche "Orthopraxie" zu leben versuchte, die Ethik, Theologie, Politik und soziales Engagement ins rechte Verhältnis gesetzt habe. Dabei zitierte der Papst seinen Vorgänger Johannes Paul II. (1978-2005), der den sizilianischen Priester als "unermüdlichen Vertreter der christlichen Soziallehre und leiden-

schaftlichen Verteidiger bürgerlicher Freiheit" würdigte.

Die Prinzipien der Soziallehre Sturzos seien gerade für die heutige Politik relevant, so Franziskus. Dazu gehörten der Vorrang des Einzelnen gegenüber der Gesellschaft, der Gesellschaft vor dem Staat und der Moral gegenüber der Politik. Des Weiteren nannte Franziskus die zentrale Bedeutung der Familie, die Verteidigung des sozial verpflichteten Privateigentums als Grundlage der Freiheit sowie Arbeit als Recht und Pflicht des einzelnen Menschen.

Aus der von Sturzo gegründeten Partei "Partito Popolare" ging später die über Jahrzehnte dominierende "Democrazia Cristiana" hervor, die bis 1993 bestand. Eine Nachfolgepartei wieder unter dem Namen "Partito Popolare Italiano" löste sich 2002 auf.

Sturzo, der im Unterschied zu Partei-Mitbegründer Alcide De Gasperi (1881-1954) einen entschieden antifaschistischen Kurs vertrat, ging nicht zuletzt angesichts mangelnden Rückhalts durch den Vatikan 1924 ins Exil nach England und USA. Seit 2002 läuft für ihn ein Seligsprechungsverfahren.

Zum Weltflüchtlingstag: Papst bittet erneut um Solidarität

Papst bei Mittagsgebet: "Mögen unsere kirchlichen und zivilen Gemeinschaften ihnen nahe sein und auf ihre Bedürfnisse und Leiden achten" - Papst sehr besorgt über die Lage am Persischen Golf

Vatikanstadt-Rom, 16.06.2019 (KAP) Anlässlich des bevorstehenden UN-Weltflüchtlingstags am Donnerstag hat Papst Franziskus erneut zu Soli-

darität mit den Menschen aufgerufen, die "vor Krieg, Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen fliehen". "Mögen unsere kirchlichen und zi-

vilen Gemeinschaften ihnen nahe sein und auf ihre Bedürfnisse und Leiden achten", sagte der Papst am Sonntag beim Mittagsgebet in der mittelitalienischen Stadt Camerino. Franziskus statet der bei einem Erdbeben schwer getroffenen Stadt an diesem Sonntag einen Besuch ab.

Der Weltflüchtlingstag wurde von den Vereinten Nationen als Aktionstag eingerichtet. Seit 2001 findet er jährlich am 20. Juni statt. Daneben gibt es bereits seit 1914 den katholischen Welttag der MigrantInnen, der jährlich am 19. Jänner begangen wird. Eingerichtet wurde dieser ursprünglich, um auf das Schicksal der aus Europa auswandernden Menschen aufmerksam zu machen und diese zu unterstützen.

Papst besorgt über Lage am Persischen Golf

Angehts der wachsenden Spannungen am Persischen Golf hat Papst Franziskus die internationale Gemeinschaft eindringlich zu Dialog und Frieden aufgerufen. Er sei "sehr besorgt", sagte Franziskus am Sonntag beim Mittagsgebet im mittelitalienischen Camerino. Das Kirchenoberhaupt forderte dazu auf, "sämtliche zur Verfügung stehenden Instrumente der Diplomatie" zu nutzen, um "die komplexen Probleme zu lösen", die die Konflikte im Nahen Osten verursachen. Der Papst statet der bei einem Erdbeben schwer getroffenen Kleinstadt Camerino an diesem Sonntag einen Besuch ab.

Papst ermuntert zu Ausdauer und Kreativität in Jugendseelsorge

Papst vor Mitgliedern des Trinitarier-Ordens - Gemeinschaft ist besonders auf Jugendseelsorge und Berufungspastoral spezialisiert

Vatikanstadt, 15.06.2019 (KAP) Den Schwierigkeiten, heutzutage junge Menschen anzusprechen, muss die Kirche nach Aussage von Papst Franziskus mit Kreativität, Ausdauer und eigener Begeisterung begegnen. Dazu rief Franziskus auch die Mitglieder des Trinitarier-Ordens auf, die er am Samstag zu einer Audienz im Vatikan empfing. Die Gemeinschaft ist besonders auf Jugendseelsorge und Berufungspastoral spezialisiert.

Der Orden selber räume ein, wie schwierig es ist, eine Sprache zu finden, die junge Menschen heute verstehen, griff der Papst ein Thema des einwöchigen Generalkapitels auf. Erschwert werde dies durch die Vielzahl jugendlicher Lebenswelten heute. Zudem herrsche oft eine "Kultur großer Leere", verursacht durch "schwaches Denken und einen Relativismus", die zu einem Leben "auf dem Papier" verleiten. In einer derart fragmentierten Welt, so scheine es, hätten "die großen Themen an Bedeutung verloren".

Dies, so der Papst, sei aber ein Fehlschluss. Zwar sprächen viele Jugendliche nicht direkt von Sinn und Bedeutung des Lebens. "Aber

was wollen sie denn, wenn sie sorgenvoll nach Glück, Liebe, Erfolg und persönlicher Verwirklichung suchen?", so Franziskus. Hier gelte es, die "Bestrebungen junger Menschen zu harmonisieren", sagte Franziskus weiter.

Dies gelinge am besten, wenn man ihnen Nähe und Begleitung anbietet, ohne sich aufzudrängen. Das gelte für jene, die der Kirche näher stehen wie vor allem auch für jene, die wenig oder nichts mit der Kirche und mit Religion zu tun hätten. Dafür aber müssten sich die Ordensleute und jeder, der sich um junge Menschen kümmert, an die Orte gehen, wo diese sich aufhalten. Allein traditionelle Wege taugten ebenso wenig wie vorfabrizierte Pastoralrezepte.

Der Trinitarier-Orden ist eine religiöse Ordensgemeinschaft, die vom französischen Johann von Matha (1154-1213) gegründet wurde. Während des einwöchigen Generalkapitels in Rom wählten die Trinitarier unter anderem den 46-jährigen Italiener Luigi Buccarello zu ihrem neuen Ordensoberen.

Papst zu Besuch in italienisches Erdbebengebiet aufgebrochen

Um 8 Uhr flog Papst per Helikopter in 7.000-Einwohner-Ort Camerino - Dort will er mehrere Notunterkünfte besuchen und mit Bewohnern sprechen

Vatikanstadt, 16.06.2019 (KAP) Papst Franziskus ist am Morgen zu einem Besuch in die von Erdbeben getroffene Region Macerata aufgebrochen. Um 8 Uhr flog der Papst per Helikopter in den 7.000-Einwohner-Ort Camerino. Dort will er mehrere Notunterkünfte besuchen und mit Bewohnern sprechen. Nach einem Besuch der Kathedrale des mittelalterlichen Ortes will das Kirchenoberhaupt mit Bürgermeistern der Region zusammentreffen.

Am späten Vormittag ist eine Messe auf dem zentralen Platz des Ortes vorgesehen. Das

Mittagessen nimmt der Papst mit Priestern der Diözesen Camerino/San Severino Marche ein. Für den Nachmittag ist die Rückkehr nach Rom vorgesehen.

Die Region in den Marken war zuletzt im April 2018 von schweren Beben erschüttert worden, die Region um Camerino bereits 1997 und 2016. Besonders stark getroffen hatte es im August 2016 die Stadt Amatrice. Diese besuchte der Papst bereits Anfang Oktober 2016.

Franziskus ruft Erdbebenopfer auch zur Eigeninitiative auf

"Jeder kann etwas Gutes tun, ohne darauf zu warten, dass andere anfangen" - Zu Beginn seiner halbtägigen Visite in der Erdbebenregion hatte das Kirchenoberhaupt am Morgen eine Reihe von Notunterkünften besucht und mit deren Bewohnern gesprochen

Camerino, 16.06.2019 (KAP) Bei seinem Besuch der 2016 von einem Erdbeben getroffenen Stadt Camerino hat Papst Franziskus am Sonntag davor gewarnt, die Menschen in der Region zu vergessen. Gleichzeitig rief er sie zur Eigeninitiative auf. Fast drei Jahre "nach der ersten emotionalen und medialen Betroffenheit sinkt die Aufmerksamkeit, geraten Versprechen in Vergessenheit und wächst die Verzweiflung jener, die mitansehen müssen, wie die Region sich immer mehr entvölkert", kritisierte der Papst.

Angesichts der Untätigkeit von Behörden, auf die Franziskus in seiner Predigt auf dem zentralen Platz der 7.000-Einwohner-Stadt in der Region Marken indirekt anspielte, rief er die Menschen auch zur Eigeninitiative auf. "Jeder kann etwas Gutes tun, ohne darauf zu warten, dass andere anfangen. Jeder kann jemand anderen trösten, ohne zu erwarten, dass seine eigenen Probleme gelöst werden", so der Papst. "Jeder kann etwas tun", wiederholte er mehrfach.

Bezug nehmend auf die Bibellesungen des Gottesdienstes suchte Franziskus die Menschen mit Verweis auf Gottes Nähe und die Kraft des Heiligen Geistes zu trösten. "Klein sind wir unter

dem Himmel und ohnmächtig, wenn die Erde bebt, aber für Gott sind wir kostbarer als alle andere", so der Papst.

Zu Beginn seiner halbtägigen Visite in der Erdbebenregion hatte das Kirchenoberhaupt am Morgen eine Reihe von Notunterkünften besucht und mit deren Bewohnern gesprochen. Diese begrüßten ihn in den aus Holzwänden gebauten Reihenhäusern.

Anschließend besichtigte der Papst die stark beschädigte Kathedrale von Camerino. Wie alle anderen Anwesenden musste er dabei einen Schutzhelm tragen. Vor einer von Trümmern beschädigten Madonnenfigur legte er einen Blumenstrauß ab und sprach ein kurzes Gebet. Anschließend traf Franziskus mit den Bürgermeistern aus der Region zusammen.

Nach der Messe und dem Mittagsgebet Angelus aß der Papst mit Priestern der Diözese Camerino-San Severino Marche. Für den frühen Nachmittag sei die Rückkehr nach Rom vorgesehen. Die bei dem Beben von 2016 besonders stark getroffene Stadt Amatrice hatte Franziskus bereits im Oktober 2016 besucht.

Papst bei Totenmesse für Nuntius: Das Leben lehrt Abschiede

Diplomat war am Mittwoch nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren in Rom gestorben - An Trauerfeier im Petersdom nahmen auch Vatikan-Diplomaten teil

Vatikanstadt, 15.06.2019 (KAP) Papst Franziskus hat am Samstagmorgen im Petersdom die Totenmesse für den kongolesischen Nuntius Leon Kalenga Badikebele gefeiert. Der Diplomat, zuletzt Papstbotschafter in Argentinien, war am Mittwoch nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren in Rom gestorben. An der Trauerfeier nahmen auch die Vatikan-Diplomaten teil, die sich seit Mittwoch zu internen Beratungen in Rom aufhalten.

"Das Leben lehrt uns, uns zu verabschieden", sagte der Papst in seiner Predigt. Wie schon die Apostel, die immer wieder zu neuen Reisen aufbrachen und sich von Gemeinden verabschieden mussten, gehe es auch den Diplomaten des Papstes und anderen Hirten der Kirche. Die vielen Abschiede bereiteten zudem vor auf den letzten großen Abschied, der aber "in die Hände Gottes" führe.

Laut Berichten brachten am Ende der Trauerfeier einige afrikanische Ordensfrauen, wie in ihrer Heimat üblich, ihre Trauer auch mit Tanz und Gesang am Sarg des kongolesischen Erzbischofs zum Ausdruck.

Der am 17. Juli 1956 in Kamina geborene Kirchenrechtler Badikebele trat nach mehreren Jahren als Priester des Bistums Luebo 1990 in den diplomatischen Dienst des Heiligen Stuhls ein. 2008 entsandte Papst Benedikt XVI. (2005-2013) ihn als Nuntius nach Ghana. Von dort wechselte er im Februar 2013 auf den Posten in El Salvador, knapp zwei Monate später kam die Vertretung in Belize hinzu. Im März 2018 wurde er von Papst Franziskus zum Nuntius in dessen Heimat Argentinien berufen.

Voderholzer begrüßt Gender-Dokument des Vatikans

Regensburger Bischof kritisiert bei Eröffnungsgottesdienst des Katholiken Kongresses ideologische Kolonisierung

Regensburg, 14.06.2019 (KAP/KNA) Der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer hat im Eröffnungsgottesdienst des Katholiken Kongresses "Freude am Glauben" in Ingolstadt das jüngste Dokument des Vatikans zum Thema Gender begrüßt. Das am Pfingstmontag veröffentlichte Dokument der Bildungskongregation hänge mit der vom Papst oft kritisierten "ideologischen Kolonisierung" zusammen, erklärte der er. Die "Gender-Ideologie" untergrabe "über den Weg der Erziehung der Kinder und Jugendlichen die Schöpfungswirklichkeit", so der Bischof in der Liebfrauenmünster Kirche. Zudem bekräftigte Voderholzer seine Ablehnung gegenüber der Weihe von Frauen: "Jesus hat bewusst nur Männer als Apostel berufen."

Hintergrund ist das Dokument der Römischen Bildungskongregation mit dem Titel "Als Mann und Frau schuf er sie", das sich v.a. zum Thema Gender-Theorien und Erziehung äußert. Es kritisiert Vorstellungen, die "Manipulationen

des Körpers nach Belieben" befürworten, und verurteilt entsprechende radikale Theorien.

Die Konferenz "Freude am Glauben" findet bis Sonntag, 16. Juni, unter dem Motto "Ohne Gott - keine Zukunft!" statt. Die Veranstalter erwarten nach eigenen Angaben rund 1.300 Besucher; Schirmherr ist der frühere Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Werner Münch. Neben ihm sind als Redner unter anderen der Kirchenrechtler Christoph Ohly, der Vorsitzende der Christlichen Gewerkschaft Postservice und Telekommunikation, Ulrich Bösl, der einstige Präsident des Deutschen Lehrerverbandes, Josef Kraus, und der Publizist Jürgen Liminski angekündigt.

Den Schlussgottesdienst am Sonntag wird der Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke feiern. Das veranstaltende Forum versteht sich als ein Zusammenschluss "papst- und kirchentreuer" Katholiken. Gegründet wurde das Forum im Jahr 2000 in Fulda.

Franziskus empfängt anglikanischen Anti-Apartheid-Kämpfer

Michael Lapsley vor Audienz: "Möchte mit Papst vor allem über Heilung von Erinnerungen sprechen"

Vatikanstadt, 15.06.2019 (KAP) Papst Franziskus hat den anglikanischen Ordensmann und Anti-Apartheid-Kämpfer Michael Lapsley am Samstag in Privataudienz empfangen. Über den Inhalt des Treffens teilte der Vatikan im Anschluss zunächst nichts mit. In einem Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) am Donnerstag hatte Lapsley (70) gesagt, er wolle mit dem Papst vor allem über "die 'Heilung von Erinnerungen'" sprechen "und wie sie Menschen weltweit gelingt".

Im Zuge der Missbrauchskrise sei dies auch für die katholische Kirche selbst ein Thema, so Lapsley. Daneben wolle er den bevorstehenden Papstbesuch im September in Mosambik ansprechen und die Frage, wie dort nationale Versöhnung gelingen kann.

Er selber sei ein großer Bewunderer von Franziskus, so Lapsley in dem Interview weiter. "Nehmen wir seinen Ökumenismus, dass er Mitgefühl und Barmherzigkeit in den Fokus stellt oder sein Eintreten für andere, etwa Flüchtlinge. All die Punkte, die Kritiker an ihm anprangern, sind genau die Gründe, für die ich ihn am meisten schätze."

Der Neuseeländer Lapsley ist Mitglied eines anglikanischen Ordens und wirkte lange in Südafrika, bevor er nach Lesotho fliehen musste. Kurz nach der Freilassung Nelson Mandelas im Jahr 1990 wurde Lapsley durch eine Briefbombe des südafrikanischen Geheimdienstes schwer verletzt. Der Sprengkörper riss ihm beide Hände ab und zerstörte das linke Auge.

Papst bestätigt koptische Bischofswahl in Ägypten

Oberägyptische Diözese Sohag bekommt mit Basilios Fawzy Al-Dabe (62) neuen Bischof

Vatikanstadt, 15.06.2019 (KAP) Die oberägyptische Diözese Sohag bekommt einen neuen Bischof. Wie der Vatikan mitteilte, hat Papst Franziskus die Wahl von Basilios Fawzy Al-Dabe (62) zum neuen Bischof der Stadt Sohag am Ostufer des Nils bestätigt. Zuvor hatte die Synode der mit Rom unierten koptisch-katholischen Kirche den bisherigen Pfarrer der Kathedrale im mittelägyptischen Minya zum Bischof gewählt. Al-Dabe studierte Theologie in Kairo und Maadi, bevor er in

Minya zum Priester geweiht wurde. 25 Jahre lang war er dort zudem Direktor der katholischen Schulen.

In der Region um Sohag hatte es in den vergangenen Jahren einzelne Angriffe auf Christen gegeben. Im vergangenen August war in Sohag ein neues ägyptisches Nationalmuseum eröffnet worden, das die Geschichte des Landes von den Pharaonen bis ins 19. Jahrhundert erzählt.

Papst ernennt neuen Botschafter für Litauen

Erzbischof Petar Antun Rajic (60) neuer Botschafter in Litauen

Vatikanstadt, 15.06.2019 (KAP) Papst Franziskus hat den kroatischen Erzbischof Petar Antun Rajic (60) zu seinem neuen Botschafter in Litauen ernannt. Rajic, als Sohn kroatischer Einwanderer aus Bosnien-Herzegowina im kanadischen Toronto geboren, war seit 2015 als Apostolischer Nuntius in Angola sowie in Sao Tome und Principe tätig.

Zuvor war Rajic fünf Jahre lang Vertreter des Vatikan auf der Arabischen Halbinsel. Dabei war er als Päpstlicher Nuntius im Jemen, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Kuwait, Bahrain und Katar auch Vertreter gegenüber staatlichen Stellen.

Patti Smith würdigt Greta Thunberg und lobt den Papst

16-Jährige hat mit ihrer internationalen Initiative "Zeichen gesetzt" - "Erwachsene sollten etwas tun, um sie nicht allein zu lassen" - Junge Leute ermutigte sie, sich weiterhin für Umweltschutz zu engagieren

Vatikanstadt, 15.06.2019 (KAP) Die US-amerikanische Punksängerin Patti Smith (72) hat die schwedische Umweltaktivistin Greta Thunberg gewürdigt. Die 16-Jährige habe mit ihrer internationalen Initiative "ein Zeichen gesetzt", sagte Smith der vatikanischen Zeitung "Osservatore Romano" im Interview (Samstagsausgabe). Die Sängerin würdigte Thunbergs Initiative des Schulstreiks, um Erwachsene für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren. "Erwachsene sollten etwas tun, um sie nicht allein zu lassen", forderte die Rockmusikerin. Junge Leute ermutigte sie, sich weiterhin für Umweltschutz zu engagieren. Sie könnten die Gesellschaft beeinflussen, so wie ihre eigene Generation in den 1968er Jahren beim Protest gegen den Vietnam-Krieg.

Mit Blick auf ihr Lied "Gloria" (1975), indem sie singt "Jesus died for somebody's sins but not mine" erklärte Smith, der Text sei aus "jugendlichem Unabhängigkeitsgeist" entstanden: "Ich war jung und habe viele Fehler gemacht. Und ich glaube nicht, dass Christus für das verantwortlich ist, was ich tat, dass er für die Fehler einer Jugendlichen sterben musste." Sie sei sich bewusst, dass die Zeile Hörer beeinflussen könne.

"Daher will ich auch sagen: 'Danke, Jesus, denn dein Opfer rettet die Menschen, die dich brauchen und suchen'".

Die auch als "Godmother of Punk" bezeichnete Sängerin sagte weiter, dass sie Papst Franziskus sehr schätze. "Ich danke ihm, dass er sich um jeden einzelnen von uns kümmert, so, wie es eine Persönlichkeit einer religiösen Institution tun sollte, in der Nachfolge Christi", so Smith.

Im April 2013 hatte die Sängerin das Kirchenoberhaupt am Rande der Generalaudienz auf dem Petersplatz persönlich getroffen. Damit löste sie laut eigener Aussage ein Versprechen ein. Nach dem Rücktritt Benedikts XVI. habe sie gebetet, dass der neue Papst sich Franziskus nennen werde. Als dies dann tatsächlich geschah, habe sie vor Glück geweint und versprochen, den neuen Papst aufzusuchen.

Die Patti Smith Group war in den 70er Jahren das Vorbild der englischen und amerikanischen Punk- und New-Wave-Bewegung. 2017 trat Smith bei einem Weihnachtskonzert im Vatikan auf.

Italiener laden zu öffentlichen "Mittagessen ohne Mauern"

Mit öffentlichen Mittagessen in 24 Städten werben am Samstag zahlreiche Organisationen für Integration, Begegnung von Kulturen und Gemeinsamkeit

Rom, 15.06.2019 (KAP) Mit öffentlichen Mittagstafeln in 24 Städten werben an diesem Samstag zahlreiche Organisationen in Italien für Integration, Begegnung von Kulturen und Gemeinsamkeit. Unter dem Motto "Italienische Tafelrunden ohne Mauern" laden kirchliche, private Organisationen sowie kommunale Einrichtungen Obdachlose, Migranten, alte Menschen, aber auch Touristen zu einem Mittagsmahl unter freiem Himmel.

Auf der Via della Conciliazione in Rom, der Straße zum Petersdom, bekamen am Mittag rund 1.000 Menschen ein Essen aus Nudelsalat, Brot, Wasser und Obst serviert. Bedient wurden sie bei Temperaturen von rund 34 Grad von

zahlreichen Freiwilligen. Allein an der Aktion in Rom beteiligten sich knapp 80 Organisationen und Einrichtungen. Ziel der Initiative sei es vor allem, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft beim Essen miteinander ins Gespräch kommen, so eine Mitarbeiterin der Tafel in Rom.

Neben zahlreichen katholischen Gruppen sowie Abteilungen des Bistums Rom waren auch evangelische Gruppen dabei, die islamische Gemeinde sowie Gruppen von Einwanderern und aus der Flüchtlingshilfe. Unterstützt wird die Aktion unter anderem von der Stadt Rom und der Europäischen Union.

A U S L A N D

Zwei Monate nach Brand: Erste Messe in Notre-Dame gefeiert

Gottesdienst mit Pariser Erzbischof Aupetit in unbeschädigter Seitenkapelle - Zugesagte Spenden für den Wiederaufbau fließen laut Medien nur zögerlich

Paris, 16.06.2019 (KAP/KNA) In der Pariser Kathedrale Notre-Dame ist der erste Gottesdienst seit dem verheerenden Brand vor zwei Monaten gefeiert worden. Der Pariser Erzbischof Michel Aupetit leitete die Messe, zu der am Samstagabend etwa 30 geladene Teilnehmer in eine unbeschädigte Seitenkapelle gekommen waren. Zum Schutz vor herabfallenden Trümmern trugen alle weiße Bauhelme. Anlass war das jährliche Fest der Altarweihe der Kathedrale.

"Wir feiern heute mit großen Emotionen die Weihe der Kathedrale", sagte Erzbischof Aupetit zu Beginn. Normalerweise wären aus diesem Anlass große Mengen von Gläubigen anwesend. "Aber wir sind zutiefst glücklich, hier die Messe feiern zu können." Dies sei auch eine Botschaft der Hoffnung und der Dankbarkeit an alle, die betrübt seien über das, was der Kathedrale widerfahren sei, dem Symbol der französischen Nation und des christlichen Glaubens, so der Erzbischof.

Er habe zahllose Botschaften des Mitgefühls aus der ganzen Welt erhalten, Kinder hätten Zeichnungen oder Gedichte geschickt. Auch für sie alle sei dies ein Signal: "Die Kathedrale ist noch am Leben". Der Wiederaufbau sei zu einem Gemeinschaftswerk von vielen geworden.

Aupetit sagte in seiner Predigt, Notre-Dame sei von Beginn an im Sinne der Nächstenliebe für alle offen gewesen; Arme und Ausgeschlossene hätten dort Schutz, Kranke im Hospiz "bedingungslose Aufnahme" gefunden, betonte der Erzbischof. Dabei zitierte er auch den berühmten Ausruf "Asyl, Asyl!" des Glöckners von

Notre-Dame, Quasimodo, aus dem Roman von Victor Hugo.

Heute sei die Frage, ob sich die Christen für ihren Glauben und für Christus schämten. "Ja, diese Kathedrale ist eine Kultstätte, das ist ihr höchster und einzigartiger Zweck", hob Aupetit hervor. Er warnte davor, Kultur und religiöse Praxis - "Kultur und Kult" - ideologisch zu trennen. "Eine Kultur ohne Anbetung wird zur Unkultur", betonte der Erzbischof. Er verwies auf eine "enorme religiöse Ignoranz unserer Zeitgenossen". Sie wollten den Namen Gottes aus der Öffentlichkeit heraushalten und beriefen sich dabei auf einen Säkularismus, der jede sichtbare spirituelle Dimension ausschließe.

Ein Brand im April hatte das gesamte Dach der Kathedrale sowie den Spitzturm zerstört. Die Ursache ist bis heute unklar. Die Arbeiten zur Absicherung von Notre-Dame dauern an. Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron kündigte umgehend einen Wiederaufbau innerhalb von fünf Jahren an.

Unterdessen fließen die zugesagten Spenden laut Medien zögerlich. Von den rund 850 Millionen Euro an angekündigten Geldern seien bisher 80 Millionen Euro eingegangen, sagte Kulturminister Franck Riester. Das Geld stamme vor allem von Privatleuten. Noch nicht gezahlt hätten dagegen die Großspender.

Aupetit zeigte sich zuversichtlich. "Wir glauben, dass die Spenden kommen werden, man muss den Leuten vertrauen", so der Erzbischof nach dem Gottesdienst. Zu sehen waren die über dem Kirchenschiff gespannten Schutznetze sowie Trümmer, die noch immer den Boden bedecken.

Französische Bischöfe öffnen Archive für Priesterkinder

Priesterkinder sollen so Möglichkeit bekommen, mehr über ihre Herkunft zu erfahren - Zusammentreffen zwischen Bischöfen und Betroffenen am Donnerstag in Paris

Paris, 15.06.2019 (KAP/KNA) Die katholische Bischofskonferenz in Frankreich will Priesterkindern Einsicht in Kirchenarchive gewähren. Wie die Zeitung "Le Monde" (Freitag) berichtet, ist dies eines der Ergebnisse eines Treffens zwischen Bischöfen und Betroffenen am Donnerstag in Paris. Die Priesterkinder sollten so die Möglichkeit bekommen, mehr über ihre Herkunft zu erfahren, hieß es. Zudem sei geplant, in jeder Diözese geeignete Ansprechpartner zu ernennen und

"soziale, menschliche und psychologische" Unterstützung zu leisten.

Anne-Marie Jarzac, Präsidentin des Vereins "Enfants de Silence" (Kinder des Schweigens), sprach nach dem ersten Treffen dieser Art von einem "Klima des Vertrauens". Endlich habe die Kirche den Priesterkindern die Türen geöffnet, damit sie von ihren leidvollen Erfahrungen berichten könnten. Das sei ein wichtiges Zeichen. Nun gehe es darum, dafür zu sorgen, dass sich die Tragödien der Vergangenheit nicht wiederholten.

Salesianer wollen Personalakten von Anwälten durchsuchen lassen

Provinzial Gesing: "Wissen um das, was in den vergangenen Jahrzehnten durch Mitbrüder und Mitarbeiter Kindern und Jugendlichen in unseren Einrichtungen an Leid zugefügt wurde, trifft uns ins Mark"

Benediktbeuern, 16.06.2019 (KAP/KNA) Der katholische Orden der Salesianer Don Boscos will zur Aufklärung sexuellen Missbrauchs sämtliche Personalakten und relevanten Daten durch eine externe Anwaltskanzlei überprüfen lassen. Ein entsprechender Beschluss der Provinzleitung sei vom Provinzkapitel im oberbayerischen Kloster Benediktbeuern unterstützt worden, teilte der Orden am Wochenende mit.

"Das Wissen um das, was in den vergangenen Jahrzehnten durch Mitbrüder und Mitarbeiter Kindern und Jugendlichen in unseren Einrichtungen an Leid zugefügt wurde, trifft uns ins Mark", sagte Provinzial Pater Reinhard Gesing. Es sollen zudem Maßnahmen der Sensibilisierung und Prävention etabliert werden.

Weitere Themen seien Umweltschutz und der Nachhaltigkeit gewesen, heißt es weiter. Die 55 Kapitulare beschlossen demnach eine Selbstverpflichtungserklärung, die eine besondere Verantwortung für einen nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung vorsieht. Zeitnah solle ein An-

sprechpartner benannt werden, der die deutschen Ordenseinrichtungen in ökologischen Fragen berate und begleite.

Zudem brauche es eine anwaltschaftliche Begleitung junger Menschen, die sich für eine gerechtere Welt und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. "Wir nehmen ihren Ruf in Sorge um die Schöpfung sehr ernst, ermutigen sie in ihrem Engagement und bieten ihnen unsere Unterstützung und Begleitung an", so Gesing. Es gehe dabei vor allem auch um die Förderung von Partizipation junger Menschen und von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Ebenfalls auf der Tagesordnung standen dem Orden zufolge die Chancen und Herausforderungen in der digitalen Welt. "Digitalisierung verändert die Gesellschaft und fordert uns in unserer pädagogischen und pastoralen Arbeit heraus", erklärte der Provinzial. Der medienpädagogischen Qualifikation solle in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine besondere Bedeutung zukommen.

Missbrauchs-Aufklärer ruft Polens Bischöfe zum Kinderschutz auf

Chefaufklärer des Vatikans in Sachen Missbrauch, Erzbischof Scicluna, lobt zwar neue Richtlinien gegen Kindesmissbrauch, betonte aber auch, das Dokument reicht nicht aus

Waldenburg, 15.06.2019 (KAP/KNA) Der Chefaufklärer des Vatikans in Sachen Missbrauch, Erzbischof Charles Scicluna, ruft Polens katholische Bischöfe zum entschlosseneren Schutz von Kindern vor sexuellen Missbrauch auf. Bei der Bischofsvollversammlung am Freitag im niederschlesischen Waldenburg (Walbrzych) lobte er zwar die neuen Richtlinien gegen Kindesmissbrauch, betonte aber auch, das Dokument reiche nicht aus.

"Man muss von sehr guten Dokumenten zu guten Praktiken kommen", so Scicluna, der auch Vizechef der vatikanischen Glaubenskongregation ist. Er sei auf Einladung der polnischen Bischöfe in das Land gekommen und nicht als Gesandter von Papst Franziskus, ergänzte er: "Ich kenne die Pläne des Papstes für Polen nicht."

Der Erzbischof sagte, er habe sich den polnischen Dokumentarfilm "Nur sag es nieman-

dem" über sexuellen Missbrauch durch katholische Priester angeschaut. Die Doku habe ihn traurig gemacht. "Ich hoffe, dass die polnischen Bischöfe mit der Krise zurechtkommen, die wir aktuell in Polen lösen müssen", so Scicluna. Er wisse, dass die Menschen "wütend" seien und erwarteten, dass die Kirche die Sicherheit für Kinder und Jugendliche gewährleiste.

Der viel beachtete Dokumentarfilm "Nur sag es niemandem" hatte in Polen landesweites Entsetzen ausgelöst. Der Film war Anfang Mai im Internet veröffentlicht worden. Die Bischöfe des Landes räumten darauf in einer landesweit in den Kirchen verlesenen Botschaft an die Gläubigen Versäumnisse beim Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch ein.

Bedford-Strohm begrüßt Reformbestrebungen bei Katholiken

Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland rechtfertigt AfD-Ausladung auf Evangelischem Kirchtag - "Greta ist keine Heilige, sondern Mensch, der sich Gedanken macht über Zukunft, wie es übrigens viele schon immer in christlichen Kirchen tun"

Berlin, 16.06.2019 (KAP/KNA) Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Bischof Heinrich Bedford-Strohm, hat die aktuellen Reformbestrebungen in der katholischen Kirche begrüßt. Der "Bild"-Zeitung (Montag) sagte er: "Die katholische Kirche muss genauso evangelisch werden, wie die evangelische Kirche katholisch werden muss. Denn evangelisch heißt, sich am Evangelium zu orientieren, und katholisch bedeutet die eine und universale Kirche."

Dass beide Kirchen getrennt seien, sei ein Zustand, "den wir auf Dauer nicht hinnehmen können und wollen. Es gibt keinen katholischen oder evangelischen Christus". Insofern freue er sich, wenn "wir Trennendes überwinden, in der Zukunft auch gemeinsam Abendmahl feiern und die eine Kirche Jesu Christi sein können, die er uns aufgetragen hat".

Bischof rechtfertigt AfD-Ausladung

Bedford-Strohm hat darüber hinaus die ausdrückliche Ausladung von AfD-Politikern vom Evangelischen Kirchtag gerechtfertigt. Christen hätten "ganz sicher" keine Angst vor der AfD, sagte der bayerische Landesbischof. Die Entscheidung des Kirchtagspräsidiums sei "kurz nach den Ereignissen in Chemnitz gefallen, die eine deutliche Radikalisierung der AfD zeigten.

Der Beschluss richte sich gegen Funktionäre der AfD. Radikale, deren Werte mit denen des Christentums nicht vereinbar seien, sollten auf dem Kirchtag kein Podium bekommen, fügte der Ratsvorsitzende hinzu. Eine Auseinandersetzung mit der AfD und Populismus insgesamt werde es dennoch geben. "Der Dialog soll, wird und muss stattfinden. Der Kirchtag wird die Sorgen und Meinungen der Menschen aufnehmen, auch derjenigen, die der AfD nahe stehen. Sie sind nach Dortmund eingeladen."

Bedford-Strohm sprach sich für Differenzierungen zwischen Anhängern radikalen Ge-

dankenguts und Protestverhalten aus. "Es gibt in der AfD Leute, die rechtsextreme Positionen vertreten, die vieles kaputt zu machen versuchen, was in diesem Land aufgebaut wurde. Zum Beispiel unsere Erinnerungskultur, mit der wir auf die dunklen Seiten unserer Geschichte blicken." Wenn jemand sage: "Ich bin zuerst Deutscher und dann Christ, dann ist das Ketzerei! Solche Auffassungen haben keinen Platz auf unseren Podien." Mit Menschen, die die AfD aus Protest wählten oder sich mit konservativen Positionen in anderen Parteien nicht mehr zu Hause fühlten, müsse man im Gespräch bleiben. "Ganz klar. Die Grenzen des Dialogs sind erreicht, wo sich jemand menschenverachtend oder rassistisch äußert."

"Greta ist keine Heilige"

Indes hat Bedford-Strohm vor der Überhöhung und Sakralisierung der Klima-Aktivistin Greta Thunberg und der Grünen gewarnt. Der "Bild" sagte der bayerische Landesbischof am Montag: "Greta ist keine Heilige, sondern ein Mensch, der sich Gedanken macht über die Zukunft, wie es übrigens viele schon immer in den christlichen Kirchen tun. Wer glaubt, dass die Welt Gottes Schöpfung ist, der kann nicht einfach zusehen, wie Menschen sie zerstören."

Gleichwohl gebe seine Kirche keine Wahlempfehlung für die Grünen, sagte Bedford-Strohm. "Keine Partei bekommt einen Heiligenschein. Deshalb ist es gut, dass wir auf allen Ebenen unserer Kirche und in ihren Ämtern Vertreter ganz unterschiedlicher Parteien haben."

Zugleich wies Bedford-Strohm Kritik an seinem Engagement für die Seenot-Rettung von

Migranten im Mittelmeer zurück. "Es gibt keinen Sog-Effekt. Mittlerweile dürfen die Retter kaum noch helfen. Die EU-Mission Sophia ist eingestellt. Und dennoch haben fast 3.000 Menschen in den letzten 18 Monaten ihr Leben im Mittelmeer verloren." Menschen ertrinken zu lassen, könne keine migrationspolitische Lösung sein. Niemand käme auf die Idee, einen Unfallfahrer, der unangeschnallt an einen Baum gefahren ist, zur allgemeinen Verkehrserziehung verbluten zu lassen. "Und wenn Menschen, die Ertrinkende aus dem Mittelmeer retten, dafür auch noch kriminalisiert werden, dann ist das eine Schande - nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa."

Auch die Rückführung Geretteter an die nordafrikanische Küste lehnte Bedford-Strohm ab. Die Menschen auf den Booten kämen aus Lagern in Libyen, in denen grausamste Zustände herrschten. "Wenn man diese Menschen wieder der sogenannten libyschen Küstenwache übergibt, beginnt dieses Martyrium von neuem. Das kann keine Lösung sein."

Die Frage, welche legalen Flucht- und Asylwege es geben müsse, stehe "in der Tat auf der Tagesordnung", sagte Bedford-Strohm. "Es kann nicht sein, dass man ein Asylverfahren nur bekommt, wenn man sich zuvor auf dem Weg nach Europa in Lebensgefahr gebracht hat. Wir brauchen einen Verteilmechanismus, der gerettete Menschen in verschiedenen Ländern Europas in Sicherheit bringt." Viele Städte Europas hätten ihre Bereitschaft, sie aufzunehmen, bereits erklärt."

Polens Kirche gründet Ausbildungszentrum für Exorzisten

Polen stellt mit etwa 120 Exorzisten nach Italien das zweitgrößte Aufgebot an katholischen Priestern mit einer speziellen Exorzisten-Ausbildung

Warschau, 15.06.2019 (KAP/KNA) Die katholische Kirche in Polen wird ein nationales Ausbildungszentrum für Exorzisten gründen. Das neue Zentrum im schlesischen Kattowitz (Katowice) solle die mit Exorzismen beauftragten Priester noch umfassender vorbereiten, kündigte der Bischof von Oppeln (Opole), Andrzej Czaja, am Rande der Vollversammlung der Polnischen Bischofskonferenz im niederschlesischen Waldenburg (Walbrzych) an. Theologen und Psychologen arbeite-

ten zudem an einem Dokument, das Exorzisten bestimmte Handlungen untersagen solle.

Czaja leitet die zuständige Kommission für die Glaubenslehre der Bischofskonferenz. Polen stellt mit etwa 120 Exorzisten nach Italien das zweitgrößte Aufgebot an katholischen Priestern mit einer speziellen Exorzisten-Ausbildung.

Unter Exorzismus wird die rituelle Vertreibung böser Mächte und Geister aus Personen, Lebewesen oder Gegenständen verstanden. Solche Praktiken gibt es in allen Kulturen. Sie sollen

der ganzheitlichen Reinigung und Heilung dienen. Das Wort entstammt dem griechischen Begriff "exorkizein" und bedeutet "wegbeschwören".

Die katholische Kirche versteht unter dem Begriff eine Bitte an Gott, den Menschen von der Macht des Bösen zu befreien. Der Exorzismus kann auch einen im Namen Jesu Christi an den Teufel gerichteten Befehl umfassen, den Betroffenen zu verlassen. Die Vollmacht zum Vollzug des

Exorzismus leitet die Kirche aus dem Neuen Testament ab. Vorbild sind die Dämonenaustreibungen Jesu.

Der Exorzismus besteht aus Gebeten sowie Segens- und Beschwörungsformeln. In einfacher Form wird er bei der Taufe vollzogen. Der sogenannte feierliche oder "Große Exorzismus" darf laut dem Kirchenrecht von 1983 nur nach Genehmigung des zuständigen Bischofs von einem geeigneten Priester vorgenommen werden.

Sri Lanka plant Rat zur Versöhnung der Religionen

Zwei Monate nach islamistischen Terroranschlägen bilden alle in Sri Lanka vertretenen Glaubensrichtungen "Rat zur Versöhnung unter den Religionen"

Vatikanstadt, 14.06.2019 (KAP) Zwei Monate nach den islamistischen Terroranschlägen vom Ostersonntag richtet die Regierung von Sri Lanka einen "Rat zur Versöhnung unter den Religionen" ein. Dem Rat sollen alle im Land vertretenen Glaubensrichtungen angehören, wie der vatikanische Pressedienst Fides am Freitag berichtete. Premierminister Ranil Wickremesinghe betonte demnach das Recht zur freien Religionsausübung, obgleich die Verfassung Sri Lankas dem Buddhismus "eine gewisse Priorität" einräume.

In Sri Lanka hatte es am Ostersonntag eine Anschlagsserie gegeben. Bei insgesamt acht

Explosionen kamen mehr als 250 Menschen ums Leben, die meisten von ihnen Katholiken. Die Jihadistenmiliz "Islamischer Staat" (IS) reklamierte die Anschläge für sich. Sri Lankas Regierung macht die Islamistengruppe National Thowheeth Jama'ath (NTJ) für die Anschläge verantwortlich, glaubt aber, dass sie Unterstützung aus dem Ausland hatte.

Im mehrheitlich buddhistischen Sri Lanka leben laut Fides etwa zehn Prozent Muslime und sieben Prozent Christen, davon sind sechs Prozent katholisch. Auch Hindus sind in der Minderheit.

Erneut Zwischenfälle an der Grenze zum Gazastreifen

Örtliche Medien meldeten, Tausende Menschen hätten sich an Grenze versammelt

Jerusalem, 15.06.2019 (KAP/KNA) An der Grenze zwischen Israel und dem Gazastreifen ist es am Freitag wieder zu Demonstrationen und Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern und israelischen Sicherheitskräften gekommen. Örtliche Medien meldeten, Tausende Menschen hätten sich an der Grenze versammelt, einige hätten Sprengsätze und Steine auf die Militärs geworfen und versucht, den Zaun zu stürmen. Auch Ballons mit Brandsätzen seien zum Einsatz gekommen.

Die israelischen Truppen setzten den Angaben zufolge Schusswaffen und Tränengas ein.

Am Donnerstagabend hatte eine aus dem Gazastreifen abgefeuerte Rakete eine Thora-Schule im Süden Israels beschädigt. Am Morgen zuvor sei eine weitere Rakete abgefangen worden, berichteten Medien. Israelische Politiker forderten als Reaktion auf den doppelten Raketenbeschuss eine größere Militäroperation.

Direktor des Jüdischen Museums Berlin tritt nach Kritik zurück

Zentralrat der Juden in Deutschland hatte in letzten Tagen scharf kritisiert, dass Museum per Internet Leseempfehlung für einen Zeitungsartikel über Wissenschaftler gegeben hatte - Zentralrat der Juden begrüßt Rücktritt

Berlin, 15.06.2019 (KAP/KNA) Nach den heftigen Debatten der letzten Tage ist der Direktor der Stiftung Jüdisches Museum Berlin (JMB), Peter Schäfer, von seinem Amt zurückgetreten. Er habe am Freitag der Vorsitzenden des Stiftungsrats, Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) seinen Rücktritt angeboten, um weiteren Schaden vom Jüdischen Museum Berlin abzuwenden, teilte das Museum mit. Grütters habe den Rücktritt angenommen und wolle für den 20. Juni den Stiftungsrat des JMB zu einer Sondersitzung einberufen. Die operative Leitung der Stiftung übernehme ab sofort deren Geschäftsführender Direktor Martin Michaelis.

Zu den aktuellen Entwicklungen erklärte Grütters, sie respektiere Schäfers Entscheidung und danke ihm für seine Arbeit. Sie sei zuversichtlich, dass das Team des Museums die von Schäfer angestoßenen Projekte, insbesondere die neue Dauerausstellung und den Bau eines Kindermuseums, zu einem guten Abschluss bringen werde: "Alle Verantwortlichen müssen dazu beitragen, dass sich das Jüdische Museum Berlin wieder auf seine inhaltlich wichtige Arbeit konzentrieren kann."

Der Zentralrat der Juden in Deutschland hatte in den letzten Tagen scharf kritisiert, dass das Museum per Internet eine Leseempfehlung für einen Zeitungsartikel über Wissenschaftler gegeben hatte, die den Beschluss des Bundestags gegen die BDS-Bewegung verurteilen. Die Bewegung ruft unter anderem zum Boykott israelischer Waren auf. Der Zentralrat stellte infrage, ob

die Bezeichnung "jüdisch" für das Museum noch angemessen sei. Überdies hatte der Rat Vorbehalte gegen eine Jerusalem-Ausstellung des Museums vorgebracht.

Schäfer hatte im "Tagesspiegel" betont, er bedauere den Anlass der Kritik "außerordentlich". Das Museum habe nie die Aufgabe gehabt, "in politischen Tagesfragen Partei zu sein und Stellung zu nehmen". Der Tweet zu BDS sei als Hinweis auf einen Diskussionsbeitrag gemeint gewesen. "Aber man kann ihn auch so verstehen, dass wir Partei ergreifen wollen, was absolut nicht in unserem Sinne ist", räumte der Judaist ein. Wenn jemand "inner- oder außerhalb des BDS antisemitische Äußerungen von sich gibt oder propagiert und unterstützt oder das Existenzrecht Israels infrage stellt, hat sie oder er bei uns keinen Ort und wird ihn auch nicht bekommen".

Der Direktor verteidigte auch die Ausstellung "Welcome to Jerusalem". Sie habe keine antiisraelische oder pro-palästinensische Propaganda gemacht.

Zentralrat der Juden begrüßt Rücktritt

Der Zentralrat der Juden in Deutschland hat indes den Rücktritt Schäfers begrüßt. "Es ist ein wichtiger Schritt, um weiteren Schaden von der Institution abzuwenden", schrieb Zentralratspräsident Josef Schuster am Freitagabend auf Twitter. Das Museum befinde sich derzeit in einer wichtigen Phase der Neuaufstellung, die zu einem guten Abschluss gebracht werden müsse.

Weihbischof in Chile zieht vor Amtsantritt zurück

Franziskus hat Rückzug des Kandidaten Eugenio Irrarrazaval akzeptiert - Der 53-jährige Irrarrazaval setze seinen Dienst als Gemeindepfarrer in Santiago fort

Santiago, 15.06.2019 (KAP) Ein für Santiago de Chile ernannter katholischer Weihbischof hat vor dem Stellenantritt seinen Verzicht erklärt. Nähere Gründe nannte die Erzdiözese in einer am Freitag verbreiteten Mitteilung nicht. Papst Franziskus habe den Rückzug des Kandidaten Eugenio Irrarrazaval akzeptiert, erklärte der als Über-

gangsleiter amtierende Bischof Celestino Aós. Die Entscheidung sei im Dialog gefallen und solle der Einheit und dem Wohl der Ortskirche dienen. Der 53-jährige Irrarrazaval setze seinen Dienst als Gemeindepfarrer in Santiago fort.

Irrarrazaval und der 65-jährige Argentinier Alberto Ricardo Lorenzelli waren gemein-

sam am 22. Mai vom Papst zu Weihbischöfen in der chilenischen Hauptstadt ernannt worden. Die Nominierungen waren notwendig geworden, nachdem Franziskus in Folge des Missbrauchsskandals vier der sechs Weihbischöfe Santiagos als vorübergehende päpstliche Verwalter für zurückgetretene Bischöfe in anderen Bistümern eingesetzt hatte.

Kurz nach der Ernennung sorgte Irarrazaval durch ein Interview des Senders CNN Chile für Schlagzeilen, in dem er sagte, die jüdische Kul-

tur sei "bis heute chauvinistisch". Sie zeichne sich noch immer durch eine Unterordnung der Frau aus, gegen die sich Jesus gewandt habe. Zugleich erklärte er zur Rolle von Frauen in der Kirche, am Letzten Abendmahl Jesu habe keine Frau teilgenommen; dies müsse man respektieren. Es handle sich um keine "ideologische" Entscheidung. Weiter verglich Irarrazaval die andauernde Debatte über sexuellen Missbrauch mit einem "aufgewärmten Brei".

Evangelikale wollen afro-brasilianische Kultstätten zerstören

Polizei in Rio de Janeiro vermutet, dass Drogenbande Terceiro Comando Puro (TCP) hinter den Attacken auf Kultstätten steckt

Rio de Janeiro, 16.06.2019 (KAP/KNA) Rund 120 afro-brasilianische Kultstätten im Großraum Rio de Janeiro sind laut Medienberichten akut durch evangelikale Drogenkriminelle bedroht. Die Straftäter seien in den Gefängnissen bekehrt worden und evangelikalen Kirchen beigetreten, berichtete das Portal "UOL" am Samstag. Wieder in Freiheit, vertreiben sie Priester und Angehörige von Religionen mit afrikanischen Wurzeln, die sie als "Teufelszeug" ansehen, wie es hieß.

Die Polizei in Rio de Janeiro vermutet, dass die Drogenbande Terceiro Comando Puro (TCP) hinter den Attacken auf die Kultstätten steckt. Zuletzt sollen sich demnach die Übergriffe auf die Religionen Candomble und Umbanda vor allem in Armenvierteln gehäuft haben. So seien

Versammlungshäuser zerstört worden. Zudem hätten die Priester ein Ultimatum von 48 Stunden erhalten, um sich aus den Vierteln zurückzuziehen.

Über 100 religiöse Gruppen, darunter auch die katholische Kirche, arbeiten in den Gefängnissen von Rio de Janeiro mit den Insassen. Hinter der Verbreitung von Hass auf afro-brasilianische Religionen steckten jedoch evangelikale Gruppen, sagte der mit der Untersuchung der Übergriffe beauftragte Staatsanwalt Julio Jose Araujo Junior dem Portal "UOL". Grundsätzlich sei die Arbeit der Kirchen in den Gefängnissen positiv, so Araujo, "solange das keine negativen Auswirkungen für die afro-brasilianischen Religionen hat".

Langjährige Jerusalemer Oberin Xaveria feiert 65. Ordensjubiläum

Die in Rumänien geborene und 1940 nach West-Deutschland umgesiedelte Ordensfrau war von 1954 bis 1988 in Ägypten tätig

Jerusalem, 16.06.2019 (KAP/KNA) Eleonora Jelitzka (91), als Schwester Xaveria bekannte langjährige Leiterin der Niederlassungen der Borromäerinnen und ihrer deutschen Schulen in Kairo und Jerusalem, hat am Sonntag ihr 65. Professjubiläum begangen. Die in Rumänien geborene und 1940 nach West-Deutschland umgesiedelte Ordensfrau war von 1954 bis 1988 in Ägypten tätig, als Oberin in Bab El Louk, wo sie auch selbst in der Schule unterrichtete und zudem erste ägyptische Novizinnen für ihre Kongregation der Schwestern vom heiligen Karl Borromäus ausbildete.

Von 1988 bis zu ihrer Pensionierung 2008 leitete sie das St. Charles Hospice und dessen Heimschule in Jerusalem. 2012 wurde sie mit dem großen Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Schwester Xaveria unterhielt guten Kontakt zum früheren Jerusalemer Bürgermeister Teddy Kollek und konnte später den israelischen Staatspräsidenten Schimon Peres zu einem Besuch in ihrem Haus begrüßen. Durch die Aufnahme von Novizinnen aus Rumänien in den 90er Jahren gelang es ihr, den Jerusalemer Standort für ihre von Nachwuchssorgen bedrängte

Kongregation zu erhalten. Das Ordensjubiläum beging die langjährige Oberin am Sonntag mit einer vom Abt der Dormitio-Abtei, Bernhard Maria Alter, gefeierten Messe im Kreise einer großen internationalen Gemeinde.

Die Borromäerinnen, deren Zentrale im nordrhein-westfälischen Grafschaft liegt, erwarben 1892 in der Jerusalemer "German Colony" unweit des osmanischen Bahnhofs ein Gelände für das St. Charles Hospice. Dessen Aufbau erfolgte in mehreren Etappen, auch mit Unterstützung der

benachbarten, aus der pietistischen Bewegung in Württemberg hervorgegangenen, Templer.

Nachdem ihr Schulbetrieb mit 80 Schülern 1998 im Zuge der Errichtung der Sperranlagen zu den Palästinensergebieten einbrach, gründete der Orden an seiner Stelle einen Kindergarten. Heute gibt es dort Plätze für 140 Kinder. Außerdem unterhält der Orden ein Gästehaus, das vor allem bei deutschen Gruppen beliebt ist. Zudem ist St. Charles im christlich-jüdischen Dialog aktiv.

K U L T U R & M E D I E N

Kunstinstallation "Honighimmel" in Kollegienkirche eröffnet

Kunstinstallation versinnlicht Stelle aus dem Buch Exodus - Installation kann noch die nächsten zwei Wochen besichtigt werden

Salzburg, 15.06.2019 (KAP) Das Kunstprojekt "Honighimmel" der Künstlerin Sonja Meller ist am Freitag in der Salzburger Kollegienkirche eröffnet worden. Mit von der Kuppel an dünnen Fäden herabfließendem Honig und dem milchigen Weiß-Ton der Kirche will sie auf jene Bibelstelle hinweisen, in der Gott den Israliten verheißt hat, sie in ein Land, in dem Milch und Honig fließen, zu führen. Die Installation kann noch die nächsten zwei Wochen besichtigt werden.

Unzählige Perlen bildend fließt Honig an einem kaum wahrnehmbaren Faden aus der Kuppel der Kollegienkirche langsam herab bis er schließlich in einer goldenen Schale aufgefangen wird. Durch die vertikale Ausrichtung der Installation scheinen sich Himmel und Erde zu berühren. Die Süße und der Duft des Honigs sowie seine goldfarbene Reflexion im Licht lassen diese Arbeit zu einer sinnlichen Erfahrung jenseits des Alltäglichen werden.

In der Kuppel der Kollegienkirche wird in ca. 50 m Höhe in einem der Lüftungslöcher ein Trichter samt Faden installiert. Honig wird von Zeit zu Zeit in den Trichter eingeleitet und dosiert an den Fäden abgegeben. Diese technische Umsetzung wird den Anschein erwecken, als fließe Honig vom Himmel. Unten angekommen, sammelt sich der Honig in einer großen vergoldeten Schale, deren Durchmesser jenem der in 50 m Höhe befindlichen Laterne und jenem des weißen Steinkreises am Boden entspricht.

Geboren 1971 in Salzburg, studierte die Künstlerin Sonja Meller Bildhauerei an der Kunstuniversität Linz und New Genres am San Francisco Art Institute. Sie realisierte zahlreiche Kunstprojekte im In- und Ausland darunter Installationen, ortsbezogene Interventionen, Kunst im öffentlichen Raum sowie Arbeiten mit Schwerpunkt Klangkunst.

Rundgang durch Forum Romanum wird länger und teurer

Eintrittspreise erhöhen sich von 12 auf 16 Euro - Forum Romanum und Kaiserforen künftig als gemeinsamer Ausgrabungskomplex zu besichtigen

Rom, 15.06.2019 (KAP) Das antike Forum Romanum und die Kaiserforen in Rom sind künftig als gemeinsamer Ausgrabungskomplex zu besichtigen. Vom 29. Juni an werden die jüngeren, im 1. und frühen 2. Jahrhundert entstandenen Kaiser-

foren in den bisherigen Rundgang durch das südlich angrenzende Forum integriert, der auch den Palatin und das Kolosseum umfasst. Der gewöhnliche Eintrittspreis erhöht sich von 12 auf 16 Eu-

ro; die Karten sind statt bisher zwei Tage nur noch einen Tag gültig.

Die Leiterin des Archäologischen Parks des Kolosseum, Alfonsina Russo, sprach bei der Vorstellung des neuen Konzepts am Donnerstag vom "Ende eines historischen Bruchs" zwischen den beiden Arealen. Der Rundgang verbinde das Forum Romanum als "Wiege der westlichen Zivilisation" mit den Kaiserforen als "Symbol der Macht der Imperatoren".

Die Kaiserforen umfassen neben dem Caesarforum am Fuß des Kapitelhügels vor allem das im Jahr 2 vor Christus eingeweihte Forum des Augustus sowie die Anlagen des Nerva aus dem Jahr 97 und des Trajan aus dem Jahr 112. Die Komplexe dienten als Zentren für Gewerbe, Handel und Kultur. Vom älteren Forum Romanum trennt sie die unter Benito Mussolini 1924 bis 1932 errichtete Parade-Straße Via dei Fori Imperiali.

| | |
|---|--|
|  | |
| <p>IMPRESSUM: Medieninhaber (Verleger) Herausgeber, Hersteller: Institut "Katholische Presseagentur" Chefredakteur & Geschäftsführer: Paul Wuthe Redaktion: Andreas Gutenbrunner, Henning Klingen, Franziska Libisch-Lehner, Robert Mitscha-Eibl, Jenni- fer Mostögl, Johannes Pernsteiner, Georg Pulling Alle: A-1011 Wien, Singerstraße 7/6/2 (Postfach 551) Tel: +43 (0)1 512 52 83 Fax: +43 (0)1 512 18 86 E-Mail an die Redaktion: redaktion@kathpress.at E-Mail an die Verwaltung: buero@kathpress.at Internet: www.kathpress.at Bankverbindung: Schelhammer&Schattera Kto.Nr. 10.2343 BLZ 19190 IBAN AT22 1919 0000 0010 2343/ BIC:BSSWATWW DVR: 0029874(039)</p> | |